

## Aus einem Zeitungsbericht 1959 **Die Arbeit geht nicht aus**

1959 berichtete die *BADISCHE ZEITUNG* über die Innenarbeiten im Münster, die fast alle Spuren des 2. Weltkrieges in der Kirche tilgten. Aus diesem bereits geschichtlichen Zeugnis drucken wir Auszüge ab.

"Im 'Itinerarium', einer Reisekarte des Kaisers Antonius, taucht erstmals der "mons brisiacus" auf. Auf der steilen, vielfach senkrecht abstürzenden Höhe legten die Römer schon vor Christi Geburt die Festung Brisiacum an. Sie blieben dort, bis das Decumatenland dem Ansturm der Sueven-Alemannen erlag. Diese bewohnten etwa ein Jahrhundert lang die Felsenstadt; dann mußten sie den Franken weichen. Von da ab liegt langes Dunkel über der Geschichte der Siedlung. Nur die Sage spricht vom königlichen Geschlecht der Harelungen und vom getreuen Ekkart. Bald erhob sich das Kreuz auf einem ottonischen Bau, dem Vorgänger des im letzten Krieg so schwer mitgenommenen Stephansmünsters.

Denn nicht nur die Stadt Breisach war fast völlig vernichtet, auch das ehrwürdige Münster hatte schwerste Schäden erlitten, die nun behoben sind. Dank dem Können des Freiburger Münsterbaumeisters BOSCH erstrahlt das Gotteshaus wieder im alten Glanz, und es scheint, als seien die Türme schöner als zuvor. Noch sind die Handwerker an und in dem alten Bauwerk beschäftigt.

### Eine moderne Heizung

Am Hauptportal mischt die Betonmaschine Sand, Kies, Zement und Wasser; auf der Südseite werden Schächte für die Heizungsanlage gebaut. Hier wird auch ein 160 000-Liter-Öltank eingegraben. Bis vermutlich zum Dreißigjährigen Krieg lag der Gottesacker an der Kirche und so kommen nun die Gebeine der hier bestatteten Toten ans Tageslicht.



Die alte Heizungsanlage stammt aus der Jahrhundertwende; sie arbeitete nach dem Perretsystem, bei dem die feine Kohle auf Schamottebrücken in sechs bis sieben Etagen lag und langsam nach unten brannte. Das Ansauggitter und das Rückluftgitter lagen bei dieser Anlage nebeneinander und es dauerte deshalb lange, bis der weite Kirchenraum erwärmt war. Da dieses System in keiner Weise mehr den Anforderungen genügte, erhält das Münster nun eine moderne Ölheizung. Deren Gitter kommen unter die alte Empore, die in diesen Tagen abgebrochen wird. Die Warmluft wird mechanisch bewegt, die Rückluft von einem Ventilator angesaugt.

Man hat sich entschlossen, den neuen Plattenboden noch vor dem Abbruch der alten Kunststeinempore zu legen. Als Belag wird ein Naturstein in geeigneter Farbe und Qualität aus dem Taubergrund verwendet. Im Chor wird dieser neue Belag vorläufig noch nicht verlegt.

### Das ganze Triptychon wird zu sehen sein

Neben einem neuen Holzpodium unter den Bänken der Kathedrale wird auch das in

Eiche vorgesehene Gestühl so erneuert werden, daß es sich in den Raum einfügt. Die alte Kunststein-Empore wird abgebrochen, um das Triptychon Meister Martin Schongauers ganz freizulegen. Die neue Sängerempore wird im nördlichen Querschiff neu aufgebaut. Die Unterseite wird verputzt, die Brüstung in Holz angefertigt und die Stirnseite mit Sandstein (1) eingefast werden. Auf der Empore, zu der eine Wendeltreppe hinaufführt, wird auch die noch zu bauende neue Orgel des Münsters ihren Platz finden.

Nach Weihnachten wird man mit dem Durchbruch des Lettners beginnen. Seine reich ziselierten Arkaden sollen durch eine Verjüngung der Rückseite dort ebenso leicht und grazil gehalten werden wie die Vorderseite. Man will also die massigeren Teile der Rückseite herausheben, um so einen Durchblick auf den Hochaltar von Hans Liefrink zu erreichen. Hätte man den Lettner konserviert und im Vorderteil des Münsters oder auf der Empore aufgestellt (2), wäre das ganze Münster für die Liturgie zur Verfügung gestanden; der krönende Abschluß wäre – nicht getrennt durch den Lettner – der wundervolle Hochaltar mit seinen prachtvollen Skulpturen gewesen.

## Der Lettner wird durchbrochen

Der Lettner bleibt nun an seinem bisherigen Platz, und da die Treppen auf seiner Rückseite wegfallen (3), wird von der Sakristei her eine neuer Zugang zum Lettner geschaffen werden. Vor den Lettner kommt ein neuer Altar mit Tabernakel. Es entsteht also ein ganz neuer Altarbezirk mit Kommunionbank und Ambo (4), so daß die bisherige Kanzel wegfallen kann. Die Arbeiten stehen unter der Leitung von Denkmalpfleger Professor GINTER und Oberbaurat OHNMACHT vom Erzbischöflichen Bauamt. Endlich sei noch vermerkt, daß das Münster demnächst eine neue Läuteanlage erhalten wird. Die alten Motore sind derart mangelhaft geworden, daß beim Läuten immer wieder Glocken ausfielen. □



Vor 40 Jahren:  
Hoher Besuch im Münster. Vikar Franz Enz erklärt Bundespräsident Theodor Heuss (1884 - 1969) und seiner Gattin Elly Heuss-Knapp die Miserikordien des Chorgestühls.

### Anmerkungen:

Die Ungereimtheiten bei (1), (2), (3) und (4) sind wohl darauf zurückzuführen, daß sich der Verfasser des Artikels nicht an Ort und Stelle informiert hat, oder daß in der Bauplanung nachträglich manches verändert wurde.

Zu den im Bericht erwähnten weiteren Vorhaben hier noch einige Jahreszahlen:

1960: Kunststeinempore von 1931 wird abgerissen.

1961: Bodenbelag wird gelegt, neue Empore wird gebaut, Zelebrationsaltar in der Vierrung wird aufgestellt.

1963: Orgel von Klais wird eingebaut.

1966: Münster erhält Farbfenster von FEUERSTEIN. Der Hochchor wurde erst 1954 verglast. 1956: Außeninstandsetzung des Münsters.

Den Ausführungen des Verfassers zum Thema Lettner stellen wir den Text gegenüber, den Pfarrer August MÜLLER in der Gottesdienstordnung vom 10.1.1960 an die Pfarrgemeinde schrieb:

*"Die Entscheidung des Herrn Erzbischofs, daß der Lettner nicht versetzt werden darf, hat uns alle sehr betrübt. Wir wollten das ganze Münster, auch den schönen Chor und den wundervollen Hochaltar, für Gott und die Gemeinde erschließen. Wir haben alles getan, was in unseren Kräften stand, um dieses große Ziel zu erreichen. Doch der verantwortliche Oberhirte glaubte, unsere Wünsche nicht erfüllen zu können. Am vergangenen Freitag hat eine Abordnung der Pfarrgemeinde (bestehend aus sieben Personen) dem Herrn Erzbischof unsere Stellungnahme zu seiner*

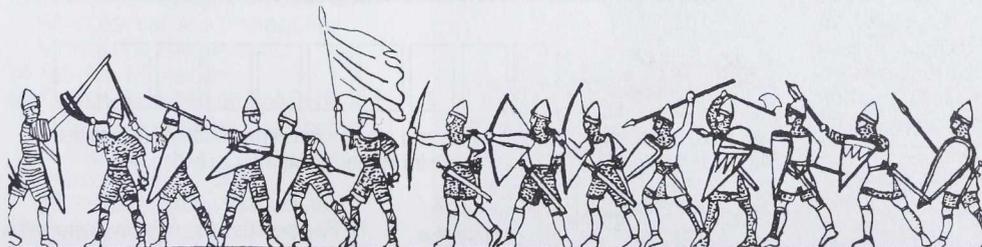
*Entscheidung offen dargelegt.*

*Gleichzeitig haben wir unsere schweren Bedenken gegen die beabsichtigten Veränderungen im Münster zum Ausdruck gebracht."*

(Erzbischof Hermann SCHÄUFELE hatte in einem am 30. 12. 1959 geschriebenen Brief die Versetzung des Lettners abgelehnt und seine Entscheidung ausführlich begründet).

## Münsterbauverein Breisach e.V.

### Wir kämpfen um unser Münster St. Stephan



Kämpfen Sie mit - werden Sie Mitglied.